

Vierzehnte und letzte Probe:

Noten: Das Einblasheft, BLH 2018

Es trifft sich gut, dass für die letzte „Probe für zuhause“ D-Dur noch einmal auf dem Zettel steht – die entschieden fröhlichste unserer Posaunenchor-Tonarten, wenn sie denn gut gespielt wird und schön stimmt. Wie schön, dass viele Posaunenchöre sich schon wieder treffen können – unter veränderten Umständen und vielfach auch nicht in der gewohnten Besetzung. Ein Grund zur Freude ist es aber allemal! Nach dieser letzten „Probe für zuhause“ wird die Kommunikation auf diesem Kanal noch nicht aufhören – es werden Vorschläge kommen, wie man die aktuellen Probenbedingungen nutzen, wie man sich als Chor gut wieder zusammenfinden und welche Stärken man jetzt ganz besonders gut ausbauen kann.

Zurück aber zu D-Dur: Für die ersten Töne nehmen wir uns einfach die Tonleiter her: Zunächst einfach einen Ton nach dem anderen (wobei man aber durchaus schon darauf achten kann, dass die Abstände von Ton zu Ton sehr gut stimmen). Wer alleine übt, kann das durchaus einmal mit geschlossenen Augen tun und ein bisschen die eigene Körperwahrnehmung trainieren: Aufrechte Sitzposition (auf jeden Fall eine, die den Atemfluss nicht hindert!), tiefe Einatmung bei locker hängenden Schultern, ganz gleichmäßiger Luftstrom beim Spielen – nur ein paar Beispiele. Mit dem Ohr lässt sich wahrnehmen, ob ein schöner, runder, warmer Ton entsteht, das wäre das Ziel. So eine Übung kann richtig meditativ werden und wenn sie auf diese Weise eine kleine Auszeit vom Alltag ermöglicht, umso besser! Wer sich als Chor an die D-Dur-Tonleiter macht, könnte noch folgendes ausprobieren: Ein Teil des Chores bleibt auf dem Grundton liegen, während die übrigen Bläserinnen und Bläser langsam, Ton für Ton, bis zum A und wieder zurück spielen. Dabei hören alle auf die Intervalle, die entstehen, auf Reibungen und Auflösungen (Achtung! Auch den Grundton zu halten, ist gar nicht so einfach, weil man unwillkürlich bemüht ist, Reibungen zu vermeiden...). Zum Spaß würde ich persönlich noch ein paar Mal die ganze Tonleiter auf und ab perlen lassen – vielleicht sogar jedesmal noch einen Ton nach oben mit dazu nehmen, damit auch die Höhen nicht ganz vergessen werden (auch oben ans FIS denken!).

Jetzt aber zu den Rhythmusübungen, die wir noch einmal mit den SWING-Beispielen verbringen. Wer an dieser Stelle gerne die Beispiele von letzter Woche wiederholt, soll das gerne tun. SWING ist eine Sache, an die man sich durchaus langsam annähert, man kann diese Rhythmen nicht einfach lernen wie Vokabeln. Im Chor hat man oft den Vorteil, dass zumindest einzelne Bläser hier schon geübt sind und alle anderen mitziehen können, das sollte man unbedingt ausnutzen. Auch eine Möglichkeit chorischen Übens ist es, wenn ein Teil jeweils nicht spielt, sondern auf die Zählzeiten zwei und vier schnippt oder klatscht (dabei ist es sehr hilfreich, wenn Arme und Hände dauernd in Bewegung sind, beispielsweise auf Zählzeit eins und drei aufziehen und auf zwei und vier zusammenklatschen oder zusammengehen und schnipsen). Auch das hilft, sich das SWING-Gefühl anzutrainieren, während es für diejenigen, die gerade blasen, eine wertvolle Stütze sein kann. Beginnen würden wir heute mit 5.7. Von der Viertel auf Zählzeit eins beherzt abspringend (woran ja auch der Staccato-Punkt erinnert), landet man nahezu automatisch pünktlich auf den zusammengebundenen Achteln. Dort bitte nicht zu Zählen beginnen, sondern fest die Zählzeit vier anvisieren, kurz vorher ist die einzelne Achtel richtig (und an dieser Stelle würde der Chorleiter auch genau kontrollieren, ob diese Zählzeit vier zusammen mit dem Schnipsen erklingt). Ein wenig gemeiner ist Übung 5.5 – hier müssen wir richtig cool bleiben und auf die Zählzeit vier warten – eine der großen Herausforderungen im SWING... Schließlich nehmen wir uns noch 5.9 vor: Taktweise wechselt der Beginn zwischen Zählzeit eins und zwei. Hier ganz genau zu bleiben, stellt die Herausforderung dar – für Euch ist das bald Routine!

BLH 2018, S. 86, Swing That Song (<https://www.vep-bayern.de/juke-box>).

Mit diesem Stück geht es uns am Ende der „Proben für zuhause“ ein bisschen so, wie manchmal auch in der Vorbereitung auf Gottesdienst und Konzerte: wir müssen es fertigstellen oder öffentlich spielen, obwohl die eine oder andere Wiederholung durchaus noch hilfreich gewesen wäre. Wir stellen uns

also vor, dies wäre die Generalprobe, in der unter allen Umständen (und womöglich noch in relativ kurzer Probenzeit) so viel Absicherung geschehen muss, dass „Swing that song“ unfallfrei und möglichst schon mit einiger Spielfreude ablaufen kann. Als Einzelspieler würde ich zur Vorbereitung die Nummer so oft wie möglich hören – das kann durchaus nebenherlaufen, die Rhythmen und Melodien sickern trotzdem zuverlässig in den Teil unseres Gehirns, dass ich nachher daran erinnern soll. Ideal wäre, wenn auf diese Weise ein so gutes Kennenlernen geschehen kann, dass Ihr einzelne Stellen oder gar das ganze Stück mitpfeifen könnt – entweder die jeweilige Melodiestimme oder sogar Euren eigenen Part. Neben Melodien, Harmonien und Rhythmen verankert sich so auch die Artikulation, das ist ein ganz wesentlicher Vorteil! Für's Üben am Instrument wäre ein Durchgang sinnvoll, der sich in einem für den Einzelnen überschaubaren Tempo abspielt – so langsam, dass keine unbliebende Überraschung droht, so flott, wie unter diesen Bedingungen möglich scheint. Wenn hierbei noch Schwierigkeiten auftauchen, sollten die betreffenden Stellen noch einmal abgesichert werden – womöglich auch markiert, denn sie wären noch einmal wenigstens mit den Augen zu verfolgen und zu klären, bevor man zum öffentlichen Spiel kommt. Danach wäre es gut, auf das Tempo der Juke-Box zu kommen und möglichst mehrmals mit der Juke-Box zusammen durchzuspielen. Hierbei bitte möglichst nicht unterbrechen, sondern dann die Fertigkeit üben, wieder hineinzufinden, wenn denn etwas passiert ist. Ich würde auch darauf achten, dass sich die Tonfarbe nicht verändert und plötzlich schüchtern wird. Ganz im Gegenteil: ein mit Überzeugung gespielter Fehler wird viel weniger als solcher wahrgenommen! Geschieht das letzte Zusammensetzen im Chor, hat der Chorleiter oder die Chorleiterin viele Möglichkeiten, zu helfen. Es ist eine gute Idee, wenn Bläserinnen und Bläser äußern, an welcher Stelle sie welche chorleiterische Hilfe brauchen. Das kann ein Einsatz sein, ein Impuls im unübersichtlichen Rhythmus oder einfach ein bestätigender Blick. Und: nur wenn der Chorleiter / die Chorleiterin zu jeder Zeit ganz genau orientiert ist, was im Stück gerade läuft, wer was zu tun hat, kann das Ganze gelingen, das ist eine große Aufgabe!

BLH 2018, S. 100, Make a joyful sound!

Letzte Woche haben wir „Großputz“ gemacht, heute ist „Feiern“ dran. Auf alle Stellen, die wir letzte Woche sorgfältigst geübt haben, muss man sich heute ganz besonders freuen. Ein kleine Lesedurchgang im Voraus schadet nie – ist in den chorischen Proben auch gerade jetzt ein gutes Mittel, womöglich ist so etwas auch eine sinnvolle Füllung der Lüftungspausen (wenn nicht in der Zeit die letzten Neuigkeiten ausgetauscht werden müssen, was ja durchaus auch sein kann 😊). Und dann kommt die Probe auf's Exempel – das funktioniert im stillen Kämmerlein so gut wie in der Probensituation: Wir stellen uns vor, unser „joyful sound“ erklingt vor der versammelten Gemeinde. Die Kirche ist brechend voll (in der Vorstellung ist das auch jetzt schon erlaubt), erwartungsvolles Gemurmel füllt den Raum. Wir haben schon entdeckt, wo unsere persönlichen Freunde oder die Familie sitzen, und vielleicht verstohlen gewinkt, auf jeden Fall ein Lächeln ausgetauscht. Die Glocken läuten langsam aus und verklingen. Jetzt tritt der Chorleiter oder die Chorleiterin ans Pult, konzentriert sich einen Augenblick und hebt die Hand. Auch wenn aus dem Kirchenraum noch Tuscheln und Räuspern klingt, werden die Bläserinnen und Bläser ganz still und konzentriert. Sie sind mit den Augen ganz auf die Hände des Chorleiters fixiert, der noch einmal kurz andeutet, wie das Tempo und der Rhythmus sind. Dieser Augenkontakt ist unerlässlich für ein gutes Gelingen – und das Lächeln, liebe Chorleiterinnen und Chorleiter, auch! Aus dieser Konzentration heraus gibt es einen guten Anfang und möglichst auch ein ganz gutes Gelingen des ganzen Stückes. Mein Vorschlag wäre, dass man die gesamte Phase (inklusive der Vorstellung der zuhörenden Gemeinde!) auch in der Probe so übt. Ihr werdet vermutlich feststellen, dass aus so einer Konzentration heraus auch die allerersten Töne viel besser gelingen! Und wie beim letzten Stück auch gilt für solche Durchläufe wieder: möglichst nicht abrechnen! Auch kleiner Unfälle müssen geübt werden, wenn sie in der Konzertsituation gemeistert werden sollen. Eure Gemeinde hat den Anspruch, für die Dauer des Musikstückes gut unterhalten zu

werden – sie hat nichts davon, wenn sie (durch Kopfschütteln oder gar Abbruch) erfährt, dass etwas nicht ganz dem Notentext entsprochen hat! Das hindert uns niemals, so genau und richtig wie irgend möglich zu spielen – und bei allem dürfen wir nie vergessen, dass wir der Gemeinde etwas sagen wollen!

Ausgerechnet zu unserer letzten „Probe für zuhause“ kommt die Andacht von unserem ehemaligen Landesobmann Matthias Cunradi. Er hat sich mit der Alufolie als Gegenstand unseres Alltags beschäftigt. (<http://www.epid.de/downloads>). Noch einmal ein Morgenlied als Abendchoral, heute „Die güldne Sonne“ – dieses Lied hat auch Strophen, die man durchaus abends singen kann! Die Melodie findet Ihr wieder unter <https://toene-des-friedens.de/wp-content/uploads/2020/05/Choräle-zu-zweit-oder-alleine-03-in-C.pdf>. Und damit verabschieden sie die „Proben für zuhause“ – wir alle sind froh, dass wir wieder miteinander proben dürfen!

Abend und Morgen sind seine Sorgen
Segnen und Mehren, Unglück verwehren
Sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen,
wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen
Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Alles vergehet, Gott aber stehet
Ohn alles Wanken, seine Gedanken,
sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden.
Heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.